

**KUNST ZU GAST BEI RITTERSHAUS**  
**RITTERSHAUS RECHTSANWÄLTE NOTAR**

Harrlachweg 4  
68169 Mannheim  
Telefon (06 21) 4256-0  
Fax (06 21) 4256-250  
andreas.notz@rittershaus.net

Eine Rückmeldung bis zum 28. März 2008 ist  
nicht zwingend notwendig, erleichtert uns aber  
die Planung beim Catering. Vielen Dank.

Ute Weiss 0621-4256-211  
ute.weiss@rittershaus.net

KUNST ZU GAST  
BEI RITTERSHAUS

**WOLFRAM SCHEFFEL**  
**MALEREI**  
4. APRIL 2008  
BIS 3. JULI 2008

KUNST ZU GAST  
BEI RITTERSHAUS

Ausstellungskonzept und Realisation:  
Anne Sommer-Meyer, Dr. Martin Stather / SMS  
Kontakt: meyer-sommer-meyer@t-online.de

Fotos: Bernhard Strauß, Freiburg





Zur Eröffnung der Ausstellung

**WOLFRAM SCHEFFEL MALEREI**  
am Freitag, den 4. April 2008, 18 Uhr

laden wir Sie und Ihre Freunde  
ganz herzlich ein.

Zur Einführung spricht Dr. Martin Stather  
(Mannheimer Kunstverein)

Dauer der Ausstellung  
4. April 2008 bis 3. Juli 2008

Warum Kunst bei Rittershaus?

Die Architektur bildet den äußeren Rahmen einer erfolgreichen Arbeit für unsere Mandanten. Die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter erfüllt dieses Gerüst mit Leben. Die Kunst ergänzt unsere Arbeit auf ideale Weise durch Geist, Witz und Innovation. Daher Kunst bei Rittershaus.

Dr. Andreas Notz



u.A.w.g.  
Ute Weiss 0621-4256-211  
ute.weiss@rittershaus.net



**Piazza della repubblica** Öl auf Leinwand 90 x 110 cm 2006

**Lenzerheide** Öl auf Leinwand 130 x 80 cm 2006



**Jardin du Luxembourg** Öl auf Leinwand 80 x 200 cm 2006

## Fragmente der Wirklichkeit

Gebäude, lichtüberflutet und doch seltsam abweisend, Felder aus der Vogelschau, die wie ein abstraktes Muster zur Vorstellung einer Topografie finden, der Blick über ein sonnendurchflutetes Feld mit Bäumen und einem Gebäude, die so im Schatten liegen, daß man sie beinahe nur erahnt, oder etwa ein Blick durch den Saum eines Waldes auf das sich dahinter ausbreitende Grün: Scheffel hält Abstand zu seinen Motiven, eine Distanz des Beobachters, der aus dem Gesehenen seine eigenen Schlüsse zieht und Wirklichkeit für sich neu zusammensetzt. Mathematisch nachvollziehbar wird das Bild aufgebaut, eine ruhige Bildarchitektur entsteht so, die farblich durch die starken Hell-Dunkel-Kontraste unterstützt wird. Die Landschaft selbst ist menschenleer, wirkt unberührt. Wie ein Musikstück, das im letzten Drittel das Finale ahnen läßt, komponiert Wolfram Scheffel seine Landschaft mit ruhiger Überlegung und dramaturgischem Geschick.

Seine Landschaften und Architekturen sind allesamt flächig organisiert, aus Einzelflächen zusammengesetzt wie ein großes Puzzle, ohne daß das Endergebnis unorganisch wirkt, im Gegenteil, eine eigene Harmonie und Logik besitzt, die einen unwillkürlich gefangen nimmt. Kein Zweifel, Scheffels Bildkosmos ist konstruiert, da ist vieles weggelassen, auf wesentliche Elemente hin konzentriert, die farblich untermauert werden. Die Farben: nicht dem Naturvorbild entsprechend, aber in der Logik des Bildes ihre Entsprechung findend. Oft stehen die Landschaften im Gegenlicht, bewegt sich der Schatten auf den Betrachter zu, läßt das reine Licht, nicht durch Wolken abgelenkt oder getrübt, Konturen entstehen, die die Flächen gegeneinander abgrenzen und Räumlichkeit sichtbar machen. Licht und Schatten modellieren dabei die Massen, Felsen, Gebirge, Bäume, Häuser und lassen im Hell-Dunkel Bilder von gleißender Schönheit und Unberührtheit entstehen.

Ein Meister der Reduktion, läßt Wolfram Scheffel einen Gebirgszug nur durch eine hellen, auslaufenden Kontur materialisieren; die Größenverhältnisse ergeben sich durch eine knappe Angabe von Grün. Die Schroff-

heit eines Felsmassivs wiederum wird durch eine schwarze Lineatur gegeben, die das Massiv wie Adern durchzieht. Scheffels Malerei verdichtet den Eindruck von Landschaft und Architektur auf wenige signifikante Kürzel, vereinfacht, ohne Essentielles für den Bildzusammenhang wegzulassen. Die gleiche Ruhe, Distanz und Unnahbarkeit vermitteln die Architekturen. In ebenso klare, geometrische Flächen gegliedert, wirken die Behausungen wie Prototypen, wie Fertighäuser ohne weitere Details, verlassen, Teil der menschenleeren Landschaft. Charakteristisch in der Form, wirken sie doch inhaltsleer, werden mit ihrer Geometrie zum Kontrapunkt der Natur, die selbst unentschieden zwischen Konstruktion und Wirklichkeitsfragment zu schwanken scheint. Oft genug werden die Häuser mit dieser Natur etwa in Form von Büschen konfrontiert und kontrastiert, eine Natur, die die Architektur hinterfängt oder sich ihr behutsam nähert, und kulissenhafte Distanz wahrt. Dabei sind die Unterschiede oft nur subtil, scheint die Landschaft den gleichen Gesetzen unterworfen wie die Behausungen. Auch wenn diese sich offenherzig geben, etwa durch offene Fenster oder Türen, bleiben sie doch seltsam verschlossen, geben nichts von ihrem Innern preis, verschließen sich dem Blick des Betrachters, der am Außen hängen bleibt.

Scheffel eignet sich das Gesehene an und verwandelt es in eigentlich Fremdes, das uns bekannt vorkommt, Erinnerungen aufscheinen läßt, dieses Versprechen jedoch nicht einlöst. Statt dessen stellt sich die Frage nach der Wahrnehmung von Realität, unserer jeweils individuellen Konstruktion von Realität, die die Bilder des Malers für uns neu stellen.

Martin Stather

## WOLFRAM SCHEFFEL

- 1957 geboren in Itzehoe  
1978-85 Studium an der Hochschule der Künste, Berlin,  
Malerei bei Prof. Johannes Geccelli  
1984 Meisterschüler der Hochschule der Künste, Berlin  
1988-94 Lehrauftrag für Tiefdruck (Radierung) an der Hochschule  
der Künste, Berlin  
2000/01 Lehrauftrag für Malerei an der PH Freiburg, Institut der Künste  
lebt in Freiburg/Br
- Stipendien
- 1983-85 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes  
1985-86 Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes  
(DAAD ) für Paris  
1988-89 Stipendium für die Cité des Arts, Paris  
1992 Stipendium für das Deutsche Studienzentrum in Venedig  
1994- 95 Stipendium der Barkenhoff-Stiftung in Worpsswede  
1995 Stipendium Kunststiftung Landesbank Schleswig-Holstein

### Ausstellungsverzeichnis (Auswahl) (E) – Einzelausstellung

- Seit 1984 regelmäßige Einzel- und Gruppenausstellungen  
in Deutschland , Dänemark, Schweiz, Italien, Japan  
2000 "Landschaft pur", Kunstkreis Cloppenburg (E)  
Tierisch", Galerie Ahlers, Göttingen  
2001 Galerie O, Schaffhausen (CH) (E)  
Galerie pro arte, Freiburg (E)  
„Farbe Blau“, Galerie Domberger, Filderstadt  
2002 Kunstverein Mannheim (E)  
Galerie Wild, Frankfurt/ M. (E)  
Galerie Ahlers, Göttingen (E)  
2003 Galerie König, Münster ( mit C.W. Loth) (E)  
„Landschaft“, Marburger Kunstverein  
Kunstverein Kirchzarten (E)

- 2004 Galerie Martin Krebs, Bern (CH), (E)  
Galerie Schwind, Frankfurt/M. (E)  
2005 Städtische Galerie „Fruchthalle“, Rastatt (mit C.W. Loth) (E)  
Skimuseum Hinterzarten (E)  
Galerie pro arte, Freiburg (E)  
2006 Galerie Martin Krebs, Bern (CH), (E)  
„Was ist deutsch?“, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg  
„Bunkerästhetik“, Marburger Kunstverein  
Städtische Galerie im Turm, Donaueschingen (E)  
Galerie Alex Schlesinger, Zürich ( CH), (E)  
2007 „Malerkolonie“, Städtische Galerie „Fruchthalle“, Rastatt  
„Malerkolonie“, Galerie Schrade, Schloß Mochental  
„Mythos Feldberg“, Skimuseum Hinterzarten  
Galerie Ahlers, Göttingen (E)  
Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt/ M. (E)  
Marburger Kunstverein (mit Johannes Bierling) (E)  
2008 SV Kunstfoyer Stuttgart (mit Johannes Bierling) (E)  
Rittershaus Mannheim (E), Galerie Meier, Berlin (E)  
Galerie pro arte, Freiburg (E)

Kontakt per e.mail: wolframscheffel@gmx.de

**Etretat** Öl auf Leinwand 120 x 250 cm 2006

